

AUS DEN GEMEINDEN

Mittelinseln werden von Gamprin mitfinanziert

GAMPRIN – Im Zusammenhang mit den geplanten Mittelinseln (siehe grosser Beitrag rechts) an der Ruggeller Strasse wurde die Gemeinde Gamprin um Mitfinanzierung gebeten. Der Gemeinderat zeigte sich grundsätzlich bereit für eine Mitfinanzierung zur Erstellung der drei Mittelinseln in der Ruggeller Strasse (Badalmündung, Jedergassmündung, Mühlegassmündung) im Umfang von 50 Prozent, da bei ähnlich gelagerten Fällen, wo es sich um bauliche Massnahmen zur Förderung des öffentlichen Verkehrs handelte (Übergang zu Buswartehäuschen), gemäss Aussage des FL Tiefbauamtes auch in anderen Gemeinden Mitfinanzierungen erfolgten.

Aus dem Protokoll vom 17. August, das gestern veröffentlicht wurde, geht weiter hervor, dass der Gemeinderat sehr hohen Wert auf eine sichere Ausgestaltung der Mittelinseln lege, um wirklich Unfälle zu vermeiden; deshalb sollen die Projekte wohl abgestimmt und allenfalls von der schweizerischen Beratungsstelle für Unfallverhütung (Bfu) und weiteren Sicherheitsinstitutionen geprüft und für gut befunden sein. (pk)

Rad- und Fussweg beim Schwibbogakreisel geplant



GAMPRIN – Aus dem Protokoll des Gampriner Gemeinderates geht hervor, dass im Zusammenhang mit dem laufenden Neubau des Schwibbogakreises in Bendorf auch die Erstellung eines kombinierten Rad- und Fussweges vom Postbereich in südlicher Richtung bis auf Höhe LGT vorgesehen ist. Zu diesem Zweck müssen Bodenaussparungen vorgenommen werden. Der von der Gemeinde benötigte Boden wird einstimmig zum Schätzwert des Landesschätzers an das Land abgegeben. (pk)

Schaan: Sanfte Sanierung der Landweibelhäuser

SCHAAN – Auf Grund ihrer kulturhistorischen Bedeutung sollen die Landweibelhäuser an der Schaaner Landstrasse der Nachwelt erhalten bleiben. Die unter Denkmalschutz stehende Häuserzeile wird im kommenden Frühjahr sanft renoviert. Der Gemeinderat hat das vom Bauausschuss vorgelegte Sanierungskonzept genehmigt. Die Offertstellung für die Begleitung der Sanierung durch ein im Denkmalschutz erfahrenes Architekturbüro erfolgt im Verhandlungsverfahren.

Vorgesehen ist die vollständige Sanierung der äusseren Hülle und die Anbringung von Vorfenstern an sämtlichen Fensteröffnungen. Die Aussenrenovation wird so angelegt, dass bei einem allfälligen späteren Innenausbau keine Massnahmen an der Fassade und der Umgebung mehr erforderlich werden. Der Innenraum soll nur so weit saniert werden, dass das Naturstein- und Holztragwerk längerfristig funktionsfähig bleibt. Die Arbeiten beschränken sich auf das Belegen der Balkenlagen mit Holzböden, um alle Räume begehbar zu machen, und auf die Anbringung eines Grundputzes an den schadhafte Stellen. Das etappierte Sanierungskonzept geht davon aus, dass der eigentliche Innenausbau erst in zehn bis fünfzehn Jahren erfolgen wird. Im Zuge der ersten Etappe ist deshalb nicht vorgesehen, das Gebäude beheizbar zu machen. Die Detailplanung für die im Frühjahr 2006 beginnende Sanierung wird voraussichtlich bis Ende des Jahres vorliegen. (PD)

Alle GR-Protokolle unter www.VOLKSBLATT.li

Mehr Verkehrssicherheit

Regierung genehmigt Mittelinseln an Ruggeller Strasse in Gamprin

VADUZ – Die Regierung setzt Massnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit an der Ruggeller Strasse in Gamprin. Ein entsprechender Nachtragskredit wird dem Landtag zur Genehmigung vorgelegt. Verkehrsminister Martin Meyer setzt auf eine rasche Entschärfung der Befahrensituation.

• Peter Kündli

Drei Mittelinseln an der Ruggeller Strasse in Gamprin sollen die Verkehrssicherheit für Fussgänger erhöhen. Mit dem entsprechenden Nachtragskredit kann die Realisierung noch in diesem Jahr erfolgen.

Sofortiger Bau für die Sicherheit

Johann Ott, Leiter des Tiefbauamtes hatte dieser zügigen Umsetzung noch am 3. August im Volksblatt skeptisch entgegengesehen. Nun aber beschleunigte die Regierung die Umsetzung der Massnahmen. Verkehrsminister Martin Meyer: «Die Verkehrssicherheit ist ein zentraler Teil der liechtensteinischen Verkehrspolitik. Wir müssen schliesslich nicht nur gewährleisten, dass der Verkehr in Liechtenstein mittel- und langfristig effizient abgewickelt werden kann, sondern, dass er dabei auch für alle Verkehrsteilnehmer möglichst sicher ist. Zudem unterstreicht der Bau der drei Mittelinseln, dass die Anliegen der Bevölkerung in die konkrete Ausgestaltung der Verkehrspolitik einfließen.» Vorbehaltlich der Zustimmung durch den Landtag beteiligen sich das Land und die Gemeinde Gamprin zu gleichen Teilen an den entstehenden Baukosten.



Die Ruggeller Strasse in Gamprin. Nach einem tödlichen Verkehrsunfall wurden Unterschriften gesammelt. Nun soll die Verkehrssicherheit sofort verbessert werden.

Die Baukosten der drei geplanten Mittelinseln betragen insgesamt rund 300 000 Franken. Da das Bauvorhaben im diesjährigen Budget nicht vorgesehen ist, beantragt die Regierung vom Landtag einen entsprechenden Nachtragskredit, sodass der Bau noch in diesem Jahr umgesetzt werden kann. Ohne diesen Nachtragskredit hätten die drei Mittelinseln frühestens im nächsten Jahr umgesetzt werden können, erklärte Regierungschef Otmar Hasler bereits am Mittwoch vor den Medien.

Bereits in den Jahren 1999 und 2000 wurde die Verkehrssicherheit

an der Ruggeller Strasse für Fussgänger geprüft. Mittlerweile wurde eine Unterschriftensammlung lanciert und zudem hat sich das Tiefbauamt abermals mit der Thematik auseinandergesetzt.

Situation nicht optimal

Entlang der Ruggeller Strasse in Gamprin münden ausserorts drei Gemeindestrassen in die Landstrasse ein. Aufgrund der begrenzten Erkennbarkeit der Fussgängerübergänge im Kreuzungsbereich, ist die Sicherheit für Fussgänger, welche die Strassen queren wollen, gegenwärtig nicht optimal. Als optimalste

Massnahme, um eine deutliche Erhöhung der Verkehrssicherheit an der Ruggeller Strasse zu erzielen, hat sich bei eingehender Prüfung der Bau von drei Mittelinseln für Fussgänger erwiesen.

Unfall kaum zu vermeiden

Der tödliche Unfall, der sich am Osterwochenende in diesem Gebiet ereignete, hätte gemäss Nachtragskreditvorlage dennoch – auch mit Massnahmen irgendwelcher Art – nicht verhindert werden können. Jedoch seien die Diskussionen nach diesem Unfall wieder aufgenommen.

Diesel zieht mit Gas gleich

Studie zeigt: Moderne Dieselmotoren überzeugen durch Umweltfreundlichkeit

SCHAAN – Über Jahre hinweg dauert die politische Grundsatzdiskussion über den Einsatz von Gasbussen in Liechtenstein nun an. Mittlerweile gibt es neue Entscheidungsgrundlagen in dieser Gretchenfrage. Moderne Dieselmotoren sind genauso umweltfreundlich wie Gasbusse.

• Peter Kündli

Anlässlich der Ausschreibung der LBA-Buslinien in Liechtenstein entbrannte eine wärschafte Diskussion im Landtag, auf welche Technologie man bei der Anschaffung von neuen Fahrzeugen setzen soll. Letztlich wurde beschlossen, den Weg für den Einsatz von gasbetriebenen Bussen zu ebnen. Eine Erdgastankstelle wurde gebaut, die limfarbenen Gasbusse wurden angeschafft und im täglichen Betrieb eingesetzt. Hauptgrund für die damalige Entscheidung lag darin, dass man den gasbetriebenen Fahrzeugen aus umwelttechnischen und -politischen Gründen den Vorzug gab.

Kritische Stimmen verhalten nie

Anlässlich jeder LBA-bezogenen Diskussion im Landtag wurde das Thema um die Technologie neu entflammt. Die Gasbusse seien reparaturanfällig, nicht bergtauglich, da zu wenig kraftvoll und daher im Einsatz auf Liechtensteins Strassen nicht angebracht. In der Bevölkerung hiess es durchs Band, die Busse würden durch unangenehmen

Gestank auffallen. Der Geruch von verbranntem Erdgas war auf den Strassen noch fremd, empfindliche Nasen zogen den «Duft» der bekannten Dieselmotoren vor.

Eine Untersuchung der Hochschule für Technik in Rapperswil klärt nun die vielen offenen Fragen, die im jährlichen Turnus von den Landtagsabgeordneten im Sinne einer Glaubensfrage diskutiert wurden und von der verantwortlichen LBA kaum je zur Zufriedenheit beantwortet werden konnten. Das Fazit der Studie: «Moderne Dieselmotoren sind ebenso umweltfreund-

lich wie Gasbusse.» Es herrsche eine ökologische Gleichwertigkeit, sobald moderne Dieselmotoren mit Partikelfiltern ausgerüstet seien, so das Resultat der Untersuchung.

Eine Rusfrage

«Dieselmotoren produzieren Russ: sichtbare Partikel und unsichtbare Ultrafeinpartikel. Letztere sind am gefährlichsten. Filter gibt es bereits seit mehreren Jahren. Und diese sind nun in moderne Dieselmotoren eingebaut worden, in Gasfahrzeuge dagegen nicht. Gasmotoren produzieren zwar auch

weniger Russ. Aber ein Vergleich der Studie zeigt: ein Dieselmotor, der mit einem Partikelfilter ausgerüstet ist, stösst nur rund 1 Prozent so viele Feinpartikel aus wie ein Gasbus», so die Studie.

Ebenso bringt die Studie auf den Punkt, dass ein Vergleich des Ausstosses an Ozon bildenden Stickoxiden ergeben hat, dass moderne Dieselmotoren und Gasbusse etwa gleichwertig die Umwelt belasten. Dies ist mittlerweile Fakt, da bei Dieselmotoren nun mittels Katalysator Stickoxide wirksam zerstört werden können. Ab Herbst ist diese Technologie auf dem Markt verfügbar.

Betreffend Energieverbrauch bestehen zwischen den beiden Motorphilosophien kaum Unterschiede. Gasmotoren erzeugen mehr Methan, Dieselmotoren mehr Kohlendioxid. «Da Dieselmotoren zudem als Treibstoff einen höheren motorischen Wirkungsgrad hat als Erdgas, weist ein Erdgasbus einen höheren Energieverbrauch auf, was wiederum höhere Kohlendioxid-Emissionen bedeutet.»

Was nun in Zukunft?

Die Studie der Hochschule Rapperswil blickt auch in die Zukunft: «Rein ökologisch betrachtet sind beide fossilen Energieträger keine idealen Treibstoffe. In Zukunft kommen verstärkt erneuerbare Rohstoffe zum Einsatz und zwar sowohl Biodiesel als auch Biogas.» Neue Diskussionen also in Liechtenstein?



Ein liechtensteinischer Gasbus: Umwelttechnisch gibt es nun Konkurrenz von den ehemals «drecksigen» Dieselmotoren.

ANZEIGE

Genesche / Bürologe
an. 400 m² in Schaan zu vermieten

JOSEPH WOHLWEND
TREUHAND AG, VADUZ
TEL. +423 237 56 00 / www.jwa.li